

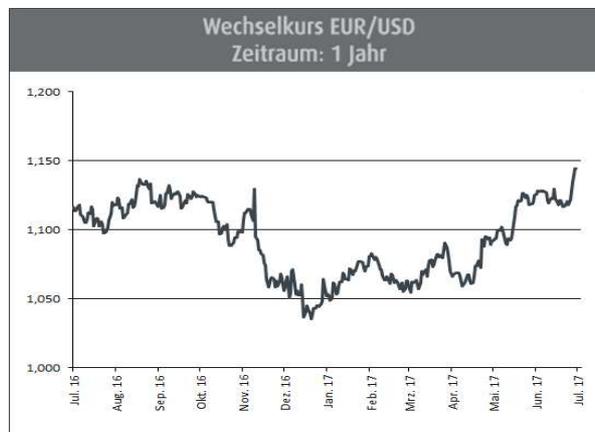
Amerikanischer Dollar (Stand: 03.07.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Die US-Wirtschaft ist zu Jahresbeginn etwas stärker gewachsen als bisher bekannt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im ersten Quartal um 1,4 % zum Vorquartal gestiegen, teilte das Handelsministerium Ende Juni nach einer dritten Schätzung mit. In einer ersten Erhebung war ein Zuwachs um 0,7 % ermittelt worden, die zweite Schätzung hatte eine Rate von 1,2 % ergeben. Trotz der etwas besseren Zahlen hat die größte Volkswirtschaft der Welt in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres an Schwung verloren. Im Schlussquartal 2016 war die amerikanische Wirtschaft noch um 2,1 % gewachsen. Ein schwacher Jahresauftakt ist in den USA keine Besonderheit. In den vergangenen Jahren war das Wachstum im ersten Quartal meistens schwach, was jedoch im Jahresverlauf meist wettgemacht wurde. Fachleute nennen nicht zuletzt statistische Probleme als Grund für das Phänomen. Auch die Einkommen der privaten Haushalte sind jüngsten Veröffentlichungen zufolge im Mai etwas stärker gestiegen als erwartet. Im Monatsvergleich sind sie laut US-Handelsministerium um 0,4 % geklettert. Volkswirte hatten mit einem Zuwachs um 0,3 % gerechnet. Im Vormonat fiel die Entwicklung jedoch etwas schlechter aus als ursprünglich gedacht. Anstatt eines Zuwachses um 0,4 % ergibt sich nach neuen Zahlen ein Anstieg um 0,3 %. Die Konsumausgaben der Haushalte stiegen im Mai erwartungsgemäß um 0,1 Prozent. Im April hatte der Zuwachs mit 0,4 deutlich höher gelegen. Dennoch geht der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für die US-Wirtschaft dennoch geschmälert und Zweifel an der Wirtschaftspolitik der Trump-Regierung geäußert. Der IWF erwartet für 2017 ein Wirtschaftswachstum um 2,1 %. Im April dieses Jahres war er noch von 2,3 % ausgegangen. Als Grund nannte der



IWF in seinem jüngst veröffentlichten Bericht, dass Teile der Steuer- und Ausgabenpläne der Regierung unter US-Präsident Donald Trump noch unsicher seien und keine Vermutungen aufgestellt werden sollten, welche Vorhaben den US-Kongress passieren würden und welche nicht. Der IWF stellte zudem in Frage, ob ein Wachstum von 2,9 % im Jahr 2020, wie es im Budget der Trump-Regierung prognostiziert ist, umsetzbar sei. Das Ziel der Regierung, dass das Wirtschaftswachstum der größten Volkswirtschaft der Welt von 2021 bis 2027 jährlich bei drei Prozent liegt, sei „unwahrscheinlich“. Vielmehr ging der IWF im kommenden Jahr davon aus, dass das Wachstum im Jahr 2019 auf 1,9 % und im Jahr 2020 auf 1,8 % abgebremst werde.

Ausblick

Mit Sorge nehmen die Marktteilnehmer zur Kenntnis, dass die Konjunktur der Vereinigten Staaten weiter an Schwung verliert. Die Euphorie nach der Präsidentschaftswahl und der „Trump-Bonus“ an den Märkten hat sich längst zu einem „Trump-Malus“ entwickelt. Die jüngsten Haushaltspläne der Regierung stossen verstärkt auf Kritik. Sie bürdeten den grössten Teil der Lasten den Gering- und Durchschnittsverdienern auf. Das stehe in Gegensatz zum selbst erklärten Ziel, allen Amerikanern Sicherheit und Wohlstand zu bringen. Und auch die Wirtschaftspolitik, die auf eine Abschottung der USA („America first“) setzt, schadet unmittelbar auch vielen US-Konzernen, die auf internationalen Handel und grenzüberschreitende Produktion angewiesen sind. Dieser Konflikt lässt sich auch im Kursverlauf des US-Dollars ablesen: Seit Mitte Dezember wertet er gegenüber dem Euro kontinuierlich ab und hat nun das „Vor-Wahl-Niveau“ erreicht. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in der näheren Zukunft fortsetzen wird. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass die ersten Eckpunkte der von Donald Trump angekündigten „großen“ Steuerreform und deren Gegenfinanzierung parteiübergreifend mehr als umstritten sind.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.